Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 12.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.45 m. Postbest.-Geld. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50 bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Fällen des Mahnverfahren hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme tags zuvor. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 128 | Neuenbürg, Samstag den 5. Juni 1920 | 78. Jahrgang.

Rundschau.

Nun ist der Wahltag da. Der Wahlkampf, der anfangs so ruhig und fast zögernd einsetzte, hat zuletzt stürmische, zum Teil sehr ungute Formen angenommen. Die Parteileidenschaft ist bis zur Siedehitze gesteigert worden. Gleichviel hört man, daß sich bei denen, um derentwillen die ganze Mühe aufgewendet und so viel Energie vergeudet wird, die Wähler selbst, auffallend wenig Interesse zeigen. Es ist, als ob eine gewisse parteipolitische Uebersättigung, eine entsagende Wahlmüdigkeit vorhanden wäre. Allgemein wächst deshalb die Besorgnis vor einer flauen Wahlbeteiligung. Das wäre verhängnisvoll, am meisten natürlich für das Bürgertum, und zwar namentlich das der Mittelstandsparteien, weil erfahrungsgemäß bei den radikalen Strömungen der Drang zur Wahlurne größer ist als der der gemäßigten Mitte. Wer Rechte hat, der hat auch Pflichten. Die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen und die Herabsetzung des wahlfähigen Alters auf die Jugendlichen von 20 Jahren, die Umgestaltung der Verfassung davon, daß das wählende Volk souverän, Quelle von Macht und Recht und Träger der Staatsgewalt ist, legt dem wahlreifen Volke eine ganz andere Verantwortung auf, als zu früheren Zeiten, wo der Monarch mit den von ihm frei ernannten Ministern im Rahmen seiner konstitutionellen Grenzen den Hauptfaktor des Staates bildete. Wer also am Sonntag nicht wählt, fügt dem gesamten Staatswesen und damit auch sich selbst weit größeren Schaden zu, als ihm vielleicht bewußt ist. Jeder hat Gelegenheit, sich seine Meinung selbständig zu bilden; der Wahlkampf gibt ihm dazu mehr als genug Stoff und Aufklärung. Also bleibe niemand zu Hause. Wer es wirklich gut meint mit sich und dem Volksganzen, der gebe seinen Stimmzettel ab. Unsere ganze Zukunft hängt nicht blos davon ab wer, sondern auch davon, daß allgemein gewählt wird.

Es ist erstaunlich, welche Arbeitskraft jetzt auch die Minister auf ihren Wahlreisen entwickeln. Es will uns fast zu viel bedünken. Gewiß gehen die Minister aus den Parteien hervor, aber ihre Autorität wird nicht dadurch gestärkt, daß sie sich zu tief in den Wahlkampf verwickeln, bei dem es doch immer nicht ganz ohne Redeentgleisungen, voreilige Versprechungen, unsichere Behauptungen und dergl. abgeht. Vielfach drängt sich den Wählern das Gefühl auf, daß der eine und der andere Minister weniger aus Idealismus für sein Parteiprogramm, als aus Angst um seinen gefährdeten Ministerposten spricht. Wenn da neulich einer behauptete, die Zerstörung seiner Partei oder irgend ihrer Prinzipien würde eine Zerstörung des Reiches bedeuten, so ist das doch mehr als zu viel. Eine ganz besondere Schärfe haben die Gegensätze bezüglich der Zwangswirtschaft angenommen. Zwei Parteien, die in tausend Fragen so sehr auf einander angewiesen sind wie das Zentrum und der Bauernbund, sollten sich in ihrer Führung nicht so sehr verkrachen, wie das neulich zwischen dem Ernährungsminister und einer großen Landwirtschaftsgruppe geschehen ist. Beide haben nur den Schaden davon, und schließlich lacht der Dritte. Wem fällt da nicht das Witzwort Friedrich Wilhelms IV. von Preußen ein, der einer Aufführung von Meyerbeers Hugenotten beigewohnt hatte und dann sagte: Da schlagen sich die Protestanten und Katholiken den Schädel ein, und der Jude macht die Musik dazu. Unsere innerpolitischen Verhältnisse werden sich, wenn nicht alles täuscht, schon in sehr naher Zeit derart entwickeln, daß wir auf Gedeih und Verderb in allen Schichten des Bürgertums aufeinander angewiesen sind. Wenn wir aber einander doch gegenseitig brauchen, wozu dann der blinde Haß?

Für den Reichstag sind nicht weniger als 17 Parteien aufmarschiert. Echt deutsch! Bei den Vorbereitungen zur Reichstagswahl ist eines der albernsten aber vielleicht zugkräftigsten Wahlmittel das Putschgeschrei gegen die angebliche Reaktion, als ob diese von dem Kapp-Abenteuer nicht schon genug gelernt hätte. Eine große Rolle spielt auch die Frage der Koalition. Man ringt um die Seele der Deutschen Volkspartei, der alten Nationalliberalen, ob sie in die Opposition oder in den Regierungsblock eintreten werde. Diese Partei ist einst an dem vorsichtigen Abwägen nach beiden Seiten, an dem verhängnisvollen Einerseits-Andererseits zu Grunde gegangen. Ihre Führer werden klare Entscheidungen treffen müssen, um zu beweisen, daß sie aus der Vergangenheit etwas gelernt haben. Im übrigen ist der Wahlausfall noch nicht zu übersehen; sicher ist nur, daß er Ueberraschungen bringen wird. Wer sich vor solchen möglichst schützen will, gehe hin und wähle und sorge dafür, daß auch keiner seiner Angehörigen und Freunde der Wahlurne fern bleibt!

Das Interesse für die ausländische Politik tritt jetzt natürlich vollständig in den Schatten. Erwähnt sei, daß das französische Ministerium fast einstimmig ein Vertrauensvotum der Kammer bezüglich des Friedensvertrages von Versailles und seiner demnächstigen Folgen erhielt, daß die Polen von den Bolschewisten Schläge bekommen, daß der englische Premierminister Lloyd George zum Entsetzen Frankreichs den Bolschewisten Krassin wegen der Wiederanknüpfungen der Handelsbeziehungen empfing und daß Präsident Wilson gegen die Erklärung des Repräsentantenhauses für einen Friedenszustand mit Deutschland und Oesterreich sein Veto einlegte.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat vom Regierungspräsidenten in Köln einen eingehenden Bericht über die neuerlichen Schandtaten der Schwarzen im besetzten Gebiet erhalten. Der Regierungspräsident meldet zwei neue Fälle schwerer Sittlichkeitsverbrechen im Landkreise Euskirchen an zwei elf- und zwölfjährigen Knaben und einem dreizehnjährigen Mädchen. Der Oberpräsident erklärt in dem Bericht an den Bezirksdelegierten der interalliierten Kommission in Bonn, daß er bei einem elementaren Ausbruch der Empörung die Verantwortung auf die militärischen Kommandostellen abwälzen müsse, die entweder nicht in der Lage oder nicht gewillt seien, die ruhige deutsche Bevölkerung vor solchen Gewalttätigkeiten zu schützen.

Das billige Berlin. Süddeutschland hat längst aufgehört, eine bevorzugte Gegend hinsichtlich der Versorgung mit Lebensmitteln und der Höhe ihrer Preise zu sein. In Berlin ist es jetzt weit besser als in dem Süden des Reiches. Das Warenhaus A. Wertheim veröffentlicht in den Zeitungen vom 1. Juni folgende Angebote: Frischer Spargel, erste Sorte, Pfund 1.95 Mk., holländischer Blumenkohl Kopf 2 Mk., junge Kohlrabi, 15 Stück, 3 Mk., grüne Stachelbeeren, Pfund 1.60 Mk., frische Schellfische, Pfund 1.50 Mk., große Salzheringe, Stück 1 Mk., Delikateßheringe, Stück 30 Pfg., Neue italienische Kartoffeln werden zu 1.35 Mk. das Pfund angeboten, und markenfreie Marmelade, mit 50 Prozent Zucker gesüßt, kostet 4.90 Mk. das Pfund.

München, 4. Juni. Die bayerische Regierung erläßt eine Bekanntmachung, in der jeder gegen die Koalitionsfreiheit sich richtende Terror oder Boykott verurteilt und mit Strafe bedroht wird.

Zweibrücken, 4. Juni. Teile der hiesigen marokkanischen Besatzungstruppen haben in den letzten Tagen die Stadt verlassen, nachdem zuvor mehrere große Paraden abgehalten wurden. Wie verlautet, werden die zurückgezogenen farbigen Streitkräfte nach dem Orient transportiert.

Berlin, 4. Juni. Die Annahme des Vermittlungsvorschlags im Bankgewerbe unterlag gestern abend der Beurteilung einer von Tausenden von Angestellten besuchten Versammlung, die stellenweise einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Es gelang schließlich, der Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen, daß nach Lage der Dinge jetzt ein Eintritt in den Streik zu einem Fiasko führen müsse.

Berlin, 4. Juni. Wie der „Vorwärts" meldet, haben die großen Warenhäuser Wertheim und Tietz mit Massenentlassungen von kaufmännischen Angestellten begonnen. Bei Wertheim sind an einem Tag 150 Kündigungen ausgesprochen worden. Auch die übrigen Kaufhäuser und Spezialgeschäfte beginnen mit Kündigungen großen Umfanges. — Die „Neuest. Nachr." melden, daß der Metzer Gemeinderat beschloß, die Ueberreste der Denkmäler von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich, die nach dem Waffenstillstand von der Bevölkerung umgeworfen wurden, öffentlich zu versteigern. Die Ueberreste stellen eine Bronzemasse von 6000 Kilo dar.

Die Verminderung der deutschen Wehrmacht.

Berlin, 3. Juni. Aus einer Unterredung mit dem Reichswehrminister teilt das „Berl. Tgbl." u. a. mit: Die Durchführung einer weiteren Heeresverminderung stößt auf allergrößte Schwierigkeiten. Die Wehrmacht verträgt es einfach nicht mehr, über ihr Schicksal weiter im Ungewissen zu bleiben. In Spaa werden hoffentlich die bezüglichen Fragen mit großer Sachlichkeit behandelt werden. Die Lösung der Frage der Heeresstärke etwa im Sinne der Verstärkung der Polizei finden zu wollen, erscheint wenig befriedigend.

Die abzuliefernde Tonnage.

Berlin, 3. Juni. Bezüglich der nach dem Friedensvertrag ablieferungspflichtigen, aber noch im Bau befindlichen deutschen Handelsschiffe von insgesamt 325 000 Bruttoregistertonnen war im Vertrage die Frage offen geblieben, auf wessen Kosten diese Schiffe zwecks Ablieferung fertigzustellen sind. Nach Vereinbarung mit der deutschen Schiffahrtsdelegation in London werden diese Schiffe nunmehr auf deutsche Rechnung fertiggestellt. Die Alliierten erhalten von diesen fertigen Schiffen 325 000 Bruttoregistertonnen, Deutschland dagegen nur 100 000 und leider nur diejenige, die zurzeit den geringsten Fertigkeitsgrad aufweisen. Abgelehnt wurden dagegen die Anträge auf Ueberlassung von weiteren 45 000 Tonnen an Deutschland. Es muß umsomehr der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die Reparationskommission in Würdigung der in dem 2. Memorandum noch einmal nachdrücklich hervorgehobenen Momente in kürzester Frist Verfügung trifft, daß ein Teil des noch ablieferungspflichtigen Schiffsraumes Deutschland überlassen wird.

Ausland.

Salzburg, 3. Juni. Der Kapitän der französischen Mission, L'Epine, der vor einigen Tagen sich beim Landeshauptmann in Salzburg über die Anschlußbewegung informierte, hat mit dem Vorsitzenden der Deutsch-Freiheitlichen Partei, Professor Karl Wagner, über die Gründe der Anschlußbewegung gesprochen. Der französische Kapitän kam auf Bayern zu sprechen und sang ein Loblied auf den Kronprinzen Rupprecht, dessen Charaktereigenschaften und außerordentlichen Anhang er hervorhob. Er ließ durchblicken, daß auch Frankreich nichts dagegen haben würde, wenn sich Oesterreich an ein unter der Herrschaft Rupprecht stehendes Bayern anschließe. Darauf betonte Wagner die unbedingt republikanische Gesinnung seiner Parteigenossen. Zum Schlusse erklärte L'Epine, die Entente sei bereit, den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu bewilligen, wenn der Beweis erbracht werde, daß Oesterreich allein nicht leben könne.

Genf, 4. Juni. Das „Echo de Paris", das führende Blatt der französischen Militärpartei, befaßt sich mit den deutschen Reichstagswahlen. Es zieht aus den Wahlen in Gotha den Schluß, daß auch die Reichstagswahlen am Sonntag einen großen Erfolg der Rechtsparteien ergeben dürften. Das Blatt fürchtet diesen Ausgang keineswegs. Er erweckt in ihm sogar weitgehende Hoffnungen. Die preußischen Konservativen werden, wie das Blatt ausführt, die Regierung wieder an sich reißen und durch Spitzel einige kommunistische Putschversuche hervorrufen, und so Anlaß zu einer militärischen Unterdrückung und zur Wiederaufrichtung der Monarchie geben. Diese Entwicklung würde die glückliche Folge haben, daß Süddeutschland, wo das Mißtrauen gegen Preußen ohnehin stark ist, in eine föderalistische Bewegung hineingezogen würde, die allerdings nicht unter dem Schlagwort: „Los von Deutschland!" sondern unter der Losung: „Los von Berlin!" geführt werden müßte.

Paris, 6. Juni. Die Wiederherstellungsarbeiten in Nordfrankreich sind nach französischen Angaben schon sehr weit vorgeschritten.

Washington, 4. Juni. Der amerikanische Senat hat die Annahme des Mandats der Vereinigten Staaten über Armenien mit 42 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Die Angelegenheit geht daher an das Repräsentantenhaus zurück.

Amerikanische Protestbewegung gegen den schwarzen Schrecken. In vielen amerikanischen Städten erfolgten infolge der Bewegung gegen die Verwendung schwarzer Truppen im besetzten deutschen Gebiet Massenproteste. Die Erbitterung über die schwarze Schmach ist, wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, aufs höchste in deutsch-amerikanischen und katholischen Kreisen gestiegen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Juni. In der Deutschen Volkspartei (Nationalliberalen Partei) sprach gestern abend im der „Sonne" nach einleitenden Begrüßungsworten, in welchen Straßenmeister Baad u. a. mitteilte, daß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der Partei infolge weiteren Zuzugs solcher deutscher Männer, welche nach den Ereignissen des Nov. 1918 in anderen Parteien nicht den gesuchten politischen Anschluß fanden, die zweite Million bereits überschritten habe, der Kandidat für die Landtagswahl, Gewerbelehrer Aldinger, Calw, über die bevorstehenden Wahlen. Friede, Freiheit, Brot hätte uns der mit den Feinden abgeschlossene Friedensvertrag bringen sollen; er habe uns keines von diesen drei schätzbaren Dingen gebracht. Der Friedensvertrag sei nur zum Schein da, die Zustände seien eher schlimmer geworden als im Kriege, insonderheit was die Ernährung anlange, der Friede sei nur ein Scheinfriede und von Freiheit, die dem deutschen Volke in Aussicht gestellt wurde, keine Spur. Daher sei es ein unabweisbares Bedürfnis für das deutsche Volk, daß der 1. Abschnitt des Versailler Abkommens, das sich auf die wirtschaftlichen Bedingungen bezieht, in Bälde geändert werde. Wir müssen zu dem Zweck am 6. Juni Männer wählen, welche der Regierung den Rücken stärken und ihrer Ueberzeugung bei den Feinden Geltung verschaffen. Mit der Abänderung des Friedensvertrages müsse Hand in Hand gehen die schärfste Bekämpfung des Wucher-, Schieber- und Spekulantentums, welches die Lebensbedingungen bis zur Unerträglichkeit steigert. Die Zwangswirtschaft, welche heute weder bei Erzeugern noch Verbrauchern ihren Zweck erfülle, müsse baldmöglichst abgebaut werden. Das Betriebsrätegesetz habe, durch sozialdemokratische Schlagwörter angefacht, die Begehrlichkeit der Massen in einer Weise gesteigert, welche weder Unternehmer noch Arbeitnehmer zum Nutzen gereiche. Der bedrohten Lage des gewerblichen Mittelstandes müsse weitgehendste Rechnung getragen werden. Wie man in der Landwirtschaft die Fundamente für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens erblicke, so müsse unter Berücksichtigung dieser Erwerbsstände, Bauernstand, Industriearbeiter und gewerblicher Mittelstand die Interessen derselben mit einander in Einklang gebracht werden. Der übertriebenen Verteuerung der Verkehrspolitik könne seine Partei nicht zustimmen; die nachteiligen Folgen derselben zeigen sich bereits in einem Rückgang des Verkehrs. Weitgehendste Fürsorge für die Opfer des Krieges sei eine Ehrenpflicht des Reiches, der es sich nie entziehen dürfe. Die Finanz- und Steuerpolitik Erzbergers wie die finanziellen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag stellen an die einzelnen Berufe Anforderungen, welche ohne die größten Schädigungen kaum erfüllt werden können. Auch in dieser Richtung sei eine Aenderung des Friedensvertrages für das deutsche Volk eine unabweisbare Notwendigkeit. Die innere politische Lage erheische gebieterisch Wiederherstellung der Ordnung und Rückkehr zur steten Arbeit. Der Sozialdemokratie sei der Vorwurf zu machen, daß sie die Parole zum Generalstreik herausgab und die Demokratie habe sie darin unterstützt. Die Bezeichnung „Freie Bahn dem Tüchtigen" dürfe nicht falsch angewendet werden, nicht dem politisch Tüchtigen, sondern dem in seinem Berufe Tüchtigen gelte dieser Satz. Geleitet von dem löblichen Gedanken, daß nur ein Vorwärtsstreben mit dem Blick auf unser geliebtes Vaterland uns wieder besseren Zeiten entgegenführen kann, wollen wir am 6. Juni zur Wahlurne schreiten, wer gleichen Sinnes ist, möge sich uns anschließen.

In Ergänzung der Ausführungen des Redners verbreitete sich ein Pforzheimer Parteigenosse, Herr Albers, über weitere politische Fragen. U. a. wurde der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie es nicht fertig brachte, Ruhe im Reich zu schaffen (Aufstand im Ruhrgebiet, Räubereien des Kommunisten Hölz im Vogtland). Seit 40 Jahren predige die Sozialdemokratie den Massen von Recht und Freiheit und allem Möglichen, ihre Versprechungen konnte sie aber nicht einlösen. Mit dem Wort der Sozialisierung habe sie die Begehrlichkeit der Arbeiter aufs Schärfste gesteigert, am Montag konnte man aus dem Munde des Reichsarbeitsministers Schlicke im „Anker" hören, daß die Sozialisierung der Betriebe sich nur in den seltensten Fällen durchführen lasse, bei der niedergehenden Wirtschaft, in der wir uns befinden und die sich beängstigend weiter ausdehne, sei der Gedanke der Sozialisierung eines jener Mittel, mit welchen sie seit langen Jahren die Arbeiterschaft ködere. Dieses Verhetzungsspiel räche sich an der Sozialdemokratie selbst, wie der Ausfall der Wahlen unzweifelhaft zeigen werde. Jeder vernünftig denkende Arbeiter, welchem der Blick nicht durch die Parteibrille und sozialdemokratische Schlagwörter getrübt sei, müsse sich von einer solchen Partei wenden, die nur ein Verhetzungssystem trieb, das jetzt zu ihren eigenen Lasten gehe. Das nachsichtige Verhalten der Regierung gegenüber dem unabhängigen Landesverräter Broß wurde gebrandmarkt, ebenso scharfe Kritik an dem Verhalten Erzbergers und der Männer im Untersuchungsausschuß geübt, demgegenüber das vorbildliche Verhalten des früheren deutschen Vertreters in Paris, Frhrn. v. Lersner, dessen Energie man die Nichtauslieferung der angeblich „Schuldigen" zu verdanken habe, als die befreiende Tat eines wahrhaft deutschen Mannes bezeichnet. Wenn wir solche Leute in die Regierung wählen, dann werde es mit Deutschland wieder vorwärts gehen und wir können dann wieder mit Recht das Lied singen: „O Deutschland, hoch in Ehren!"

Nach einem kurzen Dankeswort an die Redner für ihre Ausführungen schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

Neuenbürg, 4. Juni. Das Fronleichnamsfest, das den Höhepunkt des kath. Kultus bildet, war für die hiesige kath. Gemeinde insofern noch ein besonderer Freudentag, als es in diesem Jahre hier zum erstenmal abgehalten werden konnte. Zwar konnte die ganze kirchliche Feierlichkeit und namentlich die Prozession infolge der beschränkten Räumlichkeit nur in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bescheidenem Rahmen ausgeführt werden, aber trotzdem ließ sie die Herzen aller höher schlagen und hob sie für einige Zeit hinweg über das Getriebe des Alltags. Am Nachmittag versammelte sich die katholische Gemeinde zu einer weiteren Feier in der „Tannenburg". Die überaus zahlreiche Beteiligung zeigte, daß derartige Familienzusammenkünfte allen ein Bedürfnis sind. Gesangliche, musikalische und deklamatorische Vorträge wechselten mit einander ab; Ernst und Scherz kam zu seinem Recht. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen des Kirchenchors unter der trefflichen Leitung und Begleitung von Frl. Huber, wie auch die mit musikalischem Können und Empfinden vorgetragenen Solovorträge von Herrn Kaldenbach. Allgemeinen Beifall fanden auch die ernsten und heiteren Deklamationen verschiedener Schulkinder. Mehrere humoristische Gesangsstücke setzten die Lachmuskeln in kräftige Bewegung. Jedermann fühlte sich wohl und war froh für einige Stunden die ernste, politische und wirtschaftliche Lage vergessen zu können. Zum Schluß sprach Herr Stadtpfarrverweser Kästle allen Mitwirkenden den Dank der Teilnehmer aus, wie er auch anfangs die Versammlung kurz begrüßt hatte. Mögen die guten Eindrücke dieser ersten kirchlichen und weltlichen Fronleichnamsfeier in den Herzen der Teilnehmer noch recht lange anhalten und möge die frohe Erinnerung daran hinüberhelfen über so manche Not unserer freudlosen Zeit! Möge es der kath. Pfarrgemeinde Neuenbürg in Bolde vergönnt sein, ein den Verhältnissen entsprechendes Gotteshaus zu erhalten und mögen sich recht viele Wohltäter finden, die zur Verwirklichung des Zieles beitragen.

Wildbad, 4. Juni. In der Turnhalle fand heute Nachmittag 5 Uhr eine sehr gut besuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei (Natlib. Partei) statt, eröffnet von Herrn Studienrat Dr. Drübner, worin der Kandidat für den 16. württ. Landtagswahlkreis, Herr Gewerbelehrer Aldinger aus Calw, über die politische Lage referierte. Einleitend wies er den Vorwurf einer Zersplitterung des Bürgertums, der von den Demokraten erhoben wird, zurück und betonte die Notwendigkeit der Wiederaufrichtung der Nationalliberalen Partei in der deutschen Volkspartei, da die Demokratie durch ihre unbedingt und scharf nach links gerichtete Politik sowohl die nationalen Interessen als auch die wirtschaftlichen Mittelstandsinteressen außer Acht gelassen hat. Wie sehr diese Notwendigkeit im ganzen deutschen Reich erkannt wird, beweist der Umstand, daß nach verhältnismäßig kurzer Werbetätigkeit die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der deutschen Volkspartei im Reich die 2. Million überschritten habe. Redner betonte die Notwendigkeit der Aenderung des Versailler Friedens als die Grundlage zur politischen und wirtschaftlichen Gesundung. In der Polemik wurde die Stellung der Volkspartei zu den anderen Parteien, insbesondere zur Demokratie und Sozialdemokratie, durch einige grelle Schlaglichte beleuchtet: Verhalten der Demokratie beim Abstimmen über 1. Mai als Nationalfeiertag, über Betriebsrätegesetz und der Sozialisierungsfrage, Mitwirkung bei der Generalstreikspparole, Versagen in allen Mittelstandsfragen, Telegramm an Wilson, Reichsflaggenfrage, Würdelosigkeit gegenüber dem Ausland. Der Sozialdemokratie wurde die unbedingte Kampfstellung gegenüber Mittelstand bezw. Bürgertum zum Vorwurf gemacht. Früher seien geeignete Männer für verantwortungsvolle Posten gesucht, heute suche man geeignete Posten für ungeeignete Männer. Redner trat noch ein für Kleinhandel, Mittelstand und Gewerbe und forderte die Anwesenden zur regen Wahlbeteiligung auf. Herr Kaufmann Albers von Pforzheim ergänzte in kernigen und wuchtigen Worten die Ausführungen des Referenten hinsichtlich des Falles Lersner, der Fälle Traub und Broß und beleuchtete die Freiheit, deren wir uns erfreuen. Im Schlußwort trat Dr. Drübner lebhaft für die Wahrung der deutschen Ehre, Einigkeit, Macht und Würde ein und schloß mit nochmaligem Dank an den Redner und an die Erschienenen die Versammlung. A.

△ **Herrenalb**, 4. Juni. Die Württ. Bürgerpartei hat in mehreren gutbesuchten Versammlungen ihre Ziele klargelegt, am Sonntag im „Kühlen Brunnen" durch Dr. Haller, am Mittwoch in Rotensol und am Donnerstag in einer Frauenversammlung auf dem Rathaus Herrenalb, wobei Frau Elise Bidel in prächtigen Ausführungen einmütigen Beifall erntete. Sie sind es wert, allüberall unter der Leiergemeinde des „Enztälers" bekannt und beherzigt zu werden. Im Anschluß hieran folgte ein Vortrag von Hauptlehrer Müller über bemerkenswerte Zeitbilder und die hierauf gründenden Aufgaben der Frau. Wir lassen hier den Vortrag von Frau Elise Bidel im Wortlaut folgen.

Deutsche Frauen!

Heiß ist die Not in der wir stehen! Aber heißer noch unsere Liebe zu unserm Vaterland, diese Liebe, welche wie ein einziger flammender Ring alles umschlingt was unser gemartertes zerwürgtes Land birgt, diese Liebe, die wir durch all die vergangenen Jahre hindurchgerettet haben, in denen gerade von uns Deutschen Frauen Opfer gefordert und dargebracht haben, welche manchmal das Maß des menschlichen Erträglichen weit zu überschreiten schienen.

Wir haben sie getragen! Die tiefe Sorge um die, welche draußen zehnfacher Uebermacht jahrelang getrotzt unter Entbehrungen und Nöten die — wenn einmal das wutverzerrte Antlitz unsrer Feinde wieder ein menschliches sein wird — selbst ihnen Bewunderung abringen werden. Im Stolz auf sie, welche uns die Heimat schützten, ertrugen wir die Qual dieser Jahre. Und wir ertrugen jahraus jahrein all die tausend kleinen und einschneidenden Erschwerungen unseres Hausfrauendaseins. Wir bissen die Zähne zusammen und hoben den Kopf in den Nacken: einmal kommt der Tag..

Im Jammer erstickt ist dieses kühne stolze Hoffen, in Scherben ging damit alles, was gerade uns Frauen heilig war: die deutsche Zucht, der deutsche Glaube, der Sinn für eine anpackende, rechtschaffene Arbeit und — was vielleicht das Bitterste war — die deutsche Treue.

In roten Wogen spülte uns eine trübe Brandung all das hinweg, die Opfer waren umsonst. Was in vier harten Kampfjahren die vereinten Heere der ganzen Welt nicht vermocht, das zerstörte ein einziger Tag, den die Heimat selbst über uns gebracht.

Es ist nicht deutsche Art, unwiderbringlich Verlorenem tatenlos nachzutrauern. Und wenn wir Erwachsenen und Leidgeprüften, jeder in seiner Weise, noch immer mühsam keuchend, das Schwere aufrecht zu tragen suchen — für unsere Kinder müssen wir uns den Glauben bewahren, daß unser Volk wieder gesundet, daß deutsche Kraft und Tüchtigkeit wieder auferstehen, daß Deutschland, daß unser geliebtes Vaterland, nicht in Schmach und Schande untergehen kann.

Unseren Kindern müssen wir den alten herrlichen Stolz auf das Land ihrer Väter wieder schenken. Sie sind am ärmsten geworden. An ihren jungen, eindrucksfähigen Herzen ist der schwerste Raub vollbracht: man will ihnen die Welt entgöttern, ihre Ideale zerschlagen, ihre Augen, die einmal so hellfroh leuchten konnten, wenn man ihnen von den großen Taten der Väter sprach, sollen dieses Leuchten verlernen.

Dafür sollen die Väter unserer Kinder das Leben oder Gesundheit und Zukunft geopfert, dafür die tausend Martern der Jahre hinter Stacheldraht, in Kriegsgefangenenlagern tausend Schmerzen des Leibes u. der Seele gelitten, daß man ihre Kinder scheu oder unwissend an den Heldentaten, die sie in vier Kriegsjahren vollbracht, vorüberführt, an Taten, wie kein Volk der Erde sie aufzuweisen vermag!

Deutsche Frauen und Mütter, schenkt euren Kindern das, was den jungen Seelen den Halt, den jungen Gemütern das wahre Glück wieder gibt, was ihren Augen, die schon so viel Jammer, so viel Zerstörung gesehen, das Leuchten wiederschenkt: die tiefe deutsche Frömmigkeit, die heiße Liebe zu unserem deutschen Vaterlande und den Stolz auf seiner Geschlechter Taten. Dann werden sie nicht — wie wir in tiefster Empörung es wieder und wieder jetzt erleben müssen — schmeichlerisch alles Fremde umkriechen, Schuld und Fehler stets nur bei den eigenen Volksgenossen suchen.

Erzieht eure Kinder zu bewußten Deutschen. Dann werden sie einst fester halten was wir ererbt von unsern Vätern haben!

Dazu rufe ich euch, deutsche Mütter: nehmt einmal in einer stillen Feierstunde eure Kinder an der Hand, und führt sie im Geiste den Weg, welchen zwei deutsche Frauen, welchen Königin Luise und unsere letzte Kaiserin Auguste Viktoria schritten. Dieser Weg, der voll Liebe zu einem ganzen Volk und seinen Nöten war, der fern blieb aller politischen Einmischung, wie sie die fürstlichen Frauen auf feindlichen Thronen in einer — für uns geradezu verheerenden Weise — übten. Und der dennoch endete im bittersten Jammer den je Frauen leiden mußten: dem Jammer um eines geliebten Mannes Leiden, und dem Schmerz um ein verlorenes, in Schmach und Schande schier ertrinkendes Vaterland. Diesen Weg, welche beide Frauen trotz allem geschritten sind im festen unerschütterlichen Glauben daran: daß der alte Gott lebe und daß Deutschland nicht untergehen kann.

Die neue Zeit hat uns Frauen, ohne unser Dazutun, politisches Recht gebracht. Wir wollen es als ernste Pflicht auffassen, Werkzeuge zu sein, jeder in seiner Art, zur Mitarbeit an der Reinigung unseres Hauses, am Wiederaufbau unserer Wirtschaft, an der kraftvollen Erstarkung des nationalen Gedankens.

Heiligste Pflicht wolle es jeder Einzelnen von uns sein, einen kleinen, winzig kleinen Baustein beizutragen zum Neubau unseres Vaterlandes. Worte verhallen. Der 6. Juni, der Wahltag, sei für uns Frauen ein Tag der Tat!

Württemberg.

Calw, 3. Juni. Der Staatsbeamtenbund des Bezirkes Calw hielt gestern eine gut besuchte Versammlung im Saale der Brauerei Dreiß ab. Der Vorsitzende, Oberamtmann Göß, erinnerte in seiner Begrüßungsrede daran, daß, wenn im November 1918 der Zusammenbruch kein vollständiger geworden ist, dies einzig und allein dem pflichtgetreuen deutschen Beamtenstand zu verdanken war. Allerdings hätte man erwarten dürfen, daß diese Tatsache etwas mehr gewürdigt worden wäre. Der früher gewohnte Schutz von oben hätte sehr nachgelassen und heutzutage stehe der Beamtenstand vor der traurigen Tatsache, sich besser organisieren und kämpfen zu müssen, um nicht ins Proletariat herabgedrückt zu werden. Unser ganzes Volk hätte schon wegen der damit verbundenen Korruption reges Interesse daran, daß sich dies nicht verwirkliche. Er gab dann einen Bericht über die seitherige Tätigkeit, welcher beifällig aufgenommen wurde. Hierauf wurde ein Bericht über die Stuttgarter Tagung der Beamtenbünde erstattet. Wie schon früher berichtet, haben die Beamtenbünde des Kreiswahlbezirks (Neuenbürg, Calw, Nagold) zur Aufklärung ihrer Mitglieder, welche mit ihren Angehörigen 3000 Wähler repräsentieren, an die Kandidaten der verschiedensten Parteien fünf Fragen gerichtet. Die Antworten hierauf wurden verlesen. Voll befriedigt haben die Antworten der Bürgerpartei, der deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei, des Zentrums und der Sozialdemokratie. Nicht befriedigt hat die Antwort der U. S. P., während die Kommunistische Partei gar keine Antwort gab. Eine längere Aussprache ergab die Tatsache, daß der Kandidat des Bundes der Landwirte, Dingler, auf die Fragen wegen einer gerechteren Handhabung der Steuergesetzgebung und wegen Bekämpfung des Wucher- und Schieberthums gar keine Antwort gab, obwohl nicht nur die Beamten, sondern alle festbesoldeten und Pensionäre gerade hierauf einen sehr großen Wert legen. Nach einer regen Aussprache über andere Beamtenfragen schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung. K.

Freudenstadt, 4. Juni. (Gegen die Zwangswirtschaft.) Die Amtsversammlung hat eine Entschließung einstimmig angenommen, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß von der Reichsregierung sofort ein Plan über baldige Aufhebung der Zwangswirtschaft, mit Ausnahme von Getreide und Milch, ausgearbeitet und veröffentlicht wird.

Besigheim, 3. Juni. (Auch ein Zeichen der Zeit.) Die U. S. P. gab im hiesigen Bezirksamtsblatt bekannt, daß ihre Wahlversammlung in Waldheim deshalb nicht stattfinden konnte, da der dortige Polizeidiener die Bekanntmachung dieser Versammlung durch die Ortsglocke verweigerte.

Leonberg, 4. Juni. (Autounglück.) Am Donnerstag abend ereignete sich auf der Straße nach Rutesheim ein schweres Unglück. Auf der Fahrt nach dort versagte die Führung eines mit acht Personen besetzten Autos. Es fuhr in den Straßengraben, wo es zertrümmert liegen blieb. Der Führer und Besitzer des Autos, ein Herr aus Stuttgart, war sofort tot, ein Herr Kindler aus Stuttgart wurde schwer verletzt. Er schwebt in Lebensgefahr. Die übrigen Insassen des Autos erlitten leichtere Verletzungen. Die hiesigen Aerzte brachten die erste Hilfeleistung. Die Verletzten und der Tote wurden ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Wahlrabau.

Tübingen, 4. Juni. Oberamtmann Bazille sprach in einer Wählerversammlung der Bürgerpartei, zu der die sozialistischen Parteien ihre Mitglieder ebenfalls eingeladen hatten. Während der Wahlrede Bazilles kam es zu schweren Störungen durch Zwischenrufe, die sich in der Aussprache noch steigerten. Den Abschluß bildeten kleine Raufereien zwischen Arbeitern und Studenten. — In einer bürgerparteilichen Wählerversammlung in Ulm, bei der Dr. Beißwänger und Stadtpfarrer Wurm sprachen, kam es wieder durch die Störungsversuche der Linksradikalen zu einem ungeheuren Spektakel. Die Radikalen stimmten ihr Loblied an, zum Schluß gelang es ihnen sogar, die Versammlung zu sprengen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Juni. Durch Verfügung des Ernährungsministers sind die Oberämter heute telegraphisch angewiesen worden, die Aufnahme der Ernteflächen durch Geometer sofort abzubestellen.

München, 4. Juni. Laut „Bayerischer Kurier" hat die dienstliche Aufklärung über das Verhalten der Reichswehroffiziere während der Märzvorgänge beim Reichswehrkommando VII in keinem einzigen Fall ein verfassungswidriges Verhalten von Reichswehroffizieren festgestellt. Insbesondere ist erwiesen, daß von den in sogenannten „Dokumenten der Konterrevolution" genannten bayerischen Reichswehroffizieren keiner an dem Kappschen Unternehmen beteiligt gewesen.

Koblenz, 4. Juni. Die interalliierte Rheinlandskommission hat neuerdings angeordnet, daß alle deutschen Militärpersonen, Polizei und Feuerwehr und Forstbeamte in Uniformen die Fahne der verbündeten Mächte grüßen müssen. Die Offiziere müssen die Offiziere der verbündeten Mächte gleichen und höheren Ranges grüßen. Alle anderen Deutschen in Uniform müssen alle Ententeoffiziere grüßen. Man wird jetzt nicht mehr oft Deutsche in Uniform sehen.

Berlin, 4. Juni. Nach amtlicher Mitteilung kann das Ergebnis der Reichstagswahlen nicht vor Mittwoch bekannt gegeben werden. — Der „Dena" geht folgende Meldung zu, die sie nur mit allem Vorbehalt wiedergibt: Wie verlautet, sollen sich noch immer deutsche Kriegsgefangene in Frankreich befinden und zwar handle es sich um einen Oberleutnant zur See, einen Kapitänleutnant und 200 Mann. Der Grund ihrer Zurückhaltung ist nicht klar. Die Offiziere stehen nicht auf der Auslieferungsliste.

Berlin, 5. Juni. Aus Nordschleswig wird gemeldet, daß das Geschäftsleben in der ersten Zone auf dem toten Punkt angelangt ist. — Von amtlicher Stelle wird festgestellt, daß eine Gefahr für Ostpreußen durch die polnisch-bolschewistischen Kämpfe zurzeit nicht besteht. — Nach Pariser Meldungen hat die deutsche Reichsregierung von den Alliierten die Bekanntgabe des Beratungsprogramms für Spaa gefordert.

Querfurt, 5. Juni. Auf Veranlassung von sogen. Aktionsausschüssen erfolgte durch bewaffnete Banden aus Naumburg eine Entwaffnung der Einwohnerwehren. An der Entwaffnungsaktion nahmen auch Landbewohner teil, namentlich Industriearbeiter. Wegnahme von Lebensmitteln wurde in großem Umfange verübt. Ebenso wurden schwere Plünderungen und Erpressungen vorgenommen. In einem Fall handelt es sich um 30 000 Mark. Als die Reichswehr anrückte, verschwanden die Banden unter Mitnahme von Reitpferden, die aber später den Besitzenden wieder zugestellt werden konnten.

Bern, 4. Juni. Der Bundesrat hat das eidgenössische Ernährungsamt ermächtigt, Baden Weizen und Mehl in einer gewissen Menge zum Selbstkostenpreis abzugeben mit Rücksicht auf die schwierigen Ernährungsverhältnisse, die sich besonders in allerletzter Zeit in diesem Lande geltend machen. Es handelt sich um einen größeren Posten Weizen, der in Mannheim lagert, und um amerikanisches Mehl.

Asch (Böhmen) 4. Juni. Die Bevölkerung ist bereits ohne Brot- und Mehlzuweisung, so daß es anläßlich des letzten Jahrmarktes zu Plünderungen gekommen ist. Gendarmerie und Militär mußten mit der blanken Waffe einschreiten. Die Lage im Ascher Industriebezirk gibt Anlaß zu ernsten Befürchtungen, wenn nicht sofort Lebensmittel zugeleitet werden.

Budapest, 4. Juni. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde nach einer Ansprache des Präsidenten über den Friedensvertrag zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Paris, 4. Juni. Der ungarische Friedensvertrag wurde heute Freitag Nachmittag in Versailles unterzeichnet.

Moskau, 4. Juni. Am 9. Mai hat eine ungeheure Munitionsexplosion ein ganzes Dorf samt den Bewohnern vernichtet.

Mexiko, 4. Juni. Die Behörden haben beschlossen, ein Drittel der Häuser von Veracruz zu verbrennen, um die dort ausgebrochene Pest zu bekämpfen.

Die Heimkehr der ersten sibirischen Kriegsgefangenen.

Stuttgart, 4. Juni. Gestern früh trafen die ersten sibirischen Kriegsgefangenen hier ein. Sie waren aus verschiedenen Lagern wie Perm, Kaknsk, Omsk, Pawlodar, Barnaul, und sind am 27. Mai nach langer beschwerlicher Reise in Swinemünde mit dem deutschen Dampfer „Genta" gelandet. Sie sahen alle frisch und gesund aus und die Freude, endlich in der Heimat zu sein, leuchtete aus ihren Augen. Nachdem sie von der Volkshilfe aufs herzlichste bewirtet und mit Liebesgaben versehen waren, strebte jeder seinem Heimatsorte zu.

Der Abbau der Zwangswirtschaft.

In einer Agitationsrede, die der demokratische Reichspostminister Blunck in Hamburg hielt, erklärte er, die Zwangswirtschaft werde immer mehr abgebaut, und daß man denn sie im Oktober ganz aufheben zu können. Daß die Reichsregierung für den allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft entschieden hat, wird auch aus Berlin bestätigt. So ist zunächst geplant, Margarine und Schmalz nicht mehr der Zwangswirtschaft zu unterwerfen und ebenfalls, wie bereits berichtet, die Kartoffeln von der nächsten Ernte freihändig zu verkaufen. Die bisherigen Erfahrungen in der Zwangswirtschaft dringen auf baldige Neuregelung.

Nach einer Mitteilung aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über den Abbau der Zwangswirtschaft werden bis zum 1. Juni aufgelöst sein:

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel und die Kriegskakaogesellschaft.

Die Kriegsernährungsmittelgesellschaft hat ihre Tätigkeit soweit abgebaut, daß ihre Liquidation in wenigen Monaten beendet sein wird.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird bis zum 1. August ihre bewirtschaftende Tätigkeit ganz eingestellt haben. In Verbindung mit dieser Auflösung wird die Einfuhr von frischem Obst sofort freigegeben, mit Ausnahme von Luxusobst und Südfrüchten. Die Einfuhr von frischem Gemüse soll spätestens vom 28. Juni ab erfolgen.

Ferner ist die beschleunigte Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier angeordnet worden.

Mit Gleichem ist angeordnet worden der beschleunigte Abbau des Reichskommissariats für Fleischversorgung. Hinsichtlich der Neuregelung der Einfuhr von Fleisch schweben Verhandlungen.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung hat ihre Tätigkeit am 31. Mai eingestellt und wird bis zum 15. August soweit aufgelöst sein, daß nur noch eine kleine Abwicklungsstelle übrig sein wird.

Ueber die Neuregelung der Fettbewirtschaftung sind Verhandlungen im Gange. Im Zusammenhang damit wird der beschleunigte Abbau des Reichsausschusses für Oele und Fette erfolgen.

Die Reichsfuttermittelstelle ist vollständig aufgelöst. Die Geschäfte sind von einer besonderen Abteilung der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte übernommen worden.

Die

Schultheißenämter

werden hiemit auf den Erlaß des Verw. Rats der Gebäudebrandversf.-Anstalt betr. die Jahresschätzung der Gebäude vom 12. Mai 1920 Nr. 2077 Minist. Amtsbl. Nr. 124 hingewiesen.

Neuenbürg, den 4. Juni 1920. **Oberamt:** Rilling, A. V.

Maurer- und Steinhauer-Innung.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge sofort an den Kassier einzusenden.

Haizmann.

Sonntag, den 6. Juni 1920 findet im

Gasthaus zum Waldhorn

in Calmbach

Tanzunterhaltung

statt wozu höflichst einladet.

H. Döttling.

Leberflecke, Warzen

entfernt restlos. Reichspat., sonst Geld zurück. ℳ 10.— und Porto.

Sanitas-Depot Halle Saale 153 k.

Neue amtliche

Fahrpläne

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Deutscher Bürger!

Wählen heißt auswählen!

Wenn Du einer Partei Gefolgschaft leisten willst, **die selber nicht weiß, was sie will,** so wähle die Stresemann'sche Privatgründung, die sogenannte

Deutsche Volkspartei,

die **Partei der schlagenden Widersprüche** und der **dauernd schwankenden Haltung.**

Glaubst Du, daß

Klassenpolitik oder **Gewaltpolitik**

unserem Volke frommen, so wähle

Sozialdemokratisch

oder

bündlerisch-bürgerparteilich.

Willst Du aber einer Partei Dein Vertrauen schenken, die trotz mancherlei ungerechter Anfeindungen in schwerer Zeit tatsächlich **große positive Arbeit geleistet hat** für den Wiederaufbau Deutschlands und die auch fernerhin

eine wirklich praktische und zielbewußte deutsche Politik

treiben wird, die **Deutschland wieder hochbringt,** so mußt Du den Einfluß der nationalen Demokratie in der einzig möglichen Koalition der bisherigen Mehrheitsparteien **stärken** und am morgigen Wahltag

Deutsch-demokratisch

wählen

Landtagswahl.

In der Bekanntmachung des Vorsitzenden des Kreiswahlausschusses des 16. Landtagswahlkreises über den Anschluß der Kreiswahlvorschlagslisten an die Landesvorschlagslisten vom 1. Juni 1920 (Enztäler Nr. 125) muß es heißen:

Wahlvorschlag Nr. 5 des 16. Landtagswahlkreises

(Kennwort: Württ. Bauern- und Weingärtnerbund — Bund der Landwirte), angeschlossen an die Landesvorschlagsliste IV (Kennwort: Württ. Bauern- und Weingärtnerbund — Bund der Landwirte).

Wahlvorschlag Nr. 6 des 16. Landtagswahlkreises

(Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands — Spartakusbund), angeschlossen an die Landesvorschlagsliste VI (Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands — Spartakusbund).

Die Bekanntmachung vom 1. Juni 1920 (Enztäler Nr. 125) wird hiemit berichtigt.

Calw, den 5. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses des 16. Landtagswahlkreises:
Oberamtmann Göß.

Deutsche Volkspartei

(Nationalliberale Partei).

Unsere Wahlvorschläge beginnen für den **Reichstag** mit:

1) **Stauß, Emil Georg,** Dr. Bankdirektor, Berlin-Dahlem,

für den **württ. Landtag** mit:

1) **Aldinger, Friedrich,** Gewerbelehrer, Calw.

Wer will, daß es wieder aufwärts mit uns geht, daß der deutsche Name wieder zu Ehren kommt und wir stolz und frei jedem ins Auge blicken können, der stimme für die

Deutsche Volkspartei

(Nationalliberale Partei).

Helft uns, dann helft Ihr Euch!

Mitglieder-Anmeldungen zur Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) nimmt außer der Geschäftsstelle Stuttgart, Jägerstraße 29, die **Ortsgruppe Neuenbürg,** Schriftführer Jerratsch, Windhof Nr. 395, entgegen.

Höfen—Neuenbürg.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. Juni 1920

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zur „Sonne" in Höfen

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilh. Drodofsky, Schuhmacher, Höfen.
Emilie Finkbeiner, Neuenbürg.
Tochter des Wilh. Finkbeiner, Sodawasserfabrikanten.

Kirchgang 11 Uhr in Höfen.

Kinderwagen :: Sportwagen
Kindermöbel :: Leiterwagen
Korbmöbel :: Gartenmöbel
Lederwaren, Koffer und Reiseartikel
empfiehlt
Wilhelm Broß, Pforzheim,
Ecke Zerrenner- u. Baumstr. 17.

Wer
seine Wäsche schonen,
Arbeit, Feuerung und Geld sparen und
weniger Seife gebrauchen will,
verwende

Burnus

zum Einweichen der Wäsche.

Burnus in kaltem oder lauwarmem Wasser (jedoch nicht über 40° C) auflösen, die Wäsche darin einige Stunden - zweckmäßig über Nacht - weichen lassen, dann nachspülen u. mit etwas Seife oder Seifenpulver kochen. Das Wäsche-Einweichmittel Burnus ist überall erhältlich.

Hersteller: Chemische Fabrik Röhm & Haas in Darmstadt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Der Rest der **Käsemarke 1** kann bei Karl Pfister gegen

Weichkäse

oder Christian Mayer gegen

Tilsiterkäse

bis längstens Mittwoch, den 9. Juni eingelöst werden.

Städt. Lebensmittelstelle.

Städt. Arbeitsamt Wildbad.

Im Lebensmittelamt Fernsprechanschluß Nr. 140.

Für sofort oder später werden gesucht:

männlich:
1 Koch nach auswärts.

weiblich:
Zimmermädchen, Dienstmädchen, Küchenmädchen, Köchinnen, Laufmädchen, 1 jung. Bureaufrl., 1 selb. Mädchen in Privathaus nach Berlin. 1 Köchin gute Bezahlung nach auswärts.

Stellen suchen:

männlich:
Schlosser, Hausdiener, Schuhmacher, Sattler.

weiblich:
Kindermädchen.

Neuenbürg.
2 noch guterhaltene

Burschen-Anzüge,

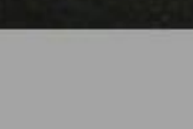
für 17—18jährige, sowie ein Paar

Rohr-Stiefel,

Größe 42, hat zu verkaufen **A. Meeh** b. Stadtbahnhof.

Verkaufe eine erstklassige, neumelkige

Fahr-Kuh,



das 3. Kalb gehabt.

Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Obernhausen.
Ein 2jähriger, schöner, wachsamer

Wolfshund

ist zu verkaufen.

Emil Lutz.

Birkenfeld.
Ein fast neuer

Hochzeits-Anzug,

und 1.80 m

Sportanzugsstoff

ist preiswert zu verkaufen **Baumgartenstr. Nr. 49.**

„Nur der hat seine Frau lieb"

der noch heute gegen 40 ₰ Rückporto unseren interessanten Prospekt **Hygienischer Bedarfsartikel** verlangt.

Sanitas-Versand Karlsruhe-Mühlburg, Geibelstraße 16.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, **alles Zubehör, Saiten usw.** empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Kiedaisch — Holzbrücke).

Ankauf abgespielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise. **Alle Reparaturen und Stimmen.**

1 Frau

für Wäschestärken gesucht.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Birkenfeld.
Weiße, 2jährige

Saanen-Ziege

mit Jungen zu verkaufen
Goethestraße 2.

Dennach.
Verkaufe einen sehr wachsamen, scharfen

Halbhund.

Emil Hörter.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kühe nicht rindern oder zuviel rindern und nicht aufnehmen oder an einem Scheidekatarrh, sog. weißen Fluß leiden, verlangen Sie, bitte, Auskunft unter Beifügung einer Retourmarke.

A. Wodack, Kirchheim—Teck.

Zu verkaufen ein neues

Zimmer-Büffet,

moderne Fasson, in Eiche.

Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerkte Käufer,

Villen, Fabriken Geschäfte j. Art. Sägewerke, Güter.

M. Busam, Liegensch. Büro **Karlsruhe,** Herrenstraße 38.

In **Aue** Bez.-A. Durlach ist die

Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Neuenbürg, 3. Juni 1920. **Oberamt:** Rilling, A.V.

Handwerker!

Die Deutschdemokratische Partei sucht Euch mit schönen Reden zu locken. Aber wer hat Handwerksmeister bei der Neuenbürger Gemeinderatswahl nicht bloß aufgestellt, sondern **gewählt?** Nur die Bürgerpartei!

Wählt Bürgerpartei!

Empfehle sehr vorteilhafte Posten

Bettkattune, Mtr. 25.—, **Bettzeuge,** Mtr. 30.—,
weiße Cretonne, Mtr. 18.—, 22.—, 25.—,
80 cm breit **weiß Halbleine,** Mtr. 40.—,
160 cm „ „ „ 80.—,
Blaudruck, Mtr. 20.—,
Dirndlstoffe, Mtr. 28.—, 32.—,
weiße Batiste, Mtr. 25.—,
weiße Volle, glatt, Mtr. 60.—,
Waschcrep, weiß, h'blau, rosa, creme, d'blau und schwarz, Mtr. 22.—,
Wolltricot für Blusen und Kleider, d'blau und schwarz, Mtr. 40.—,
130 cm breite reinwollene **Kostümstoffe,** schwarz und blau, Mtr. 120.—,
Herren-Hemden, grau, ℳ 28.—, 30.—, 32.—, 36.—,
Herren-Normal-Hemden,
ℳ 55.—, 70.—, 75.— bis 120.—,
Herren-Einsatz-Hemden,
ℳ 65.—, 70.—, 75.— bis 120.—,
Zefir-Oberhemden mit umgeschl. Manschetten
ℳ 100.— bis 125.—,
Herren-Hosen f. Sonntag ℳ 100.—, 180.—, 245.—,
„ „ Werktag ℳ 95.50,
Damen-Hemden mit Feston ℳ 58.—,
Damen-Hosen mit Stickerei ℳ 52.50.
Blusen, Unterröcken, Schürzen in sehr schöner Auswahl.

Wilh. König, Herrenalb.

Sonntags von 11—3 Uhr geöffnet.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,
Schömberg,
Lindenstr. 187, 1. **neben der Kirche.**
Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!
17jährige Fachtätigkeit.
Auch für Krankenkassen!

Die Demokraten verlangen:

Die Landwirtschaft müsse einsehen, daß es einen Zollschutz so wie früher nicht mehr geben wird u. geben darf.

Landwirte! Caprivis Zeiten sollen wiederkehren. — Wehrt Euch u.

wählt Bauernbund!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Weg mit **Unfähigkeit**
und **Korruption!**
dafür

Arbeit
Ordnung
Sparsamkeit

deshalb wählt

Württ. Bürgerpartei!

Bauern und Weingärtner macht endlich die Augen auf!

„Der zerbrochene Kopf im Bauernbund wurde wieder zusammengeleimt, aber das vorher so unliebsame preußische Geschmäckle ist beim Bauernbund wieder vorherrschend geworden, und es wird im Sinne des großen preußischen Agrariers weiter gewurstelt bis eines schönen Tags auch anderen als den Brackenheimer Bauern und Weingärtnern die Augen aufgehen. — Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, einmal offen auszusprechen, daß der Bund der Landwirte (Württ. Bauern- und Weingärtnerbund) **völlig unzeitgemäß und rückschrittlich dasteht.** Die Politik des Bundes der Landwirte **führt auf schiefe Wege,** solange sie von dem preußischen und übrigen Großgrundbesitz gemacht wird und solange der württ. Bauern- und Weingärtnerbund im Berliner Fahrwasser segelt — und solange die württ. Bauernbundsführer nach der Berliner Pfeife tanzen. **Die Einigung im Bauernstande wird dadurch unterbunden.** Wieso ist das möglich, wird man fragen. Mit einem Beispiel wollen wir das zeigen. Im Großgrundbesitz war es üblich, daß jeder Offizier werden oder sein mußte, wenn er gesellschaftlich gleichberechtigt sein wollte. Das anmaßende Gebahren gerade der aus dem Großgrundbesitz stammenden Offiziere im alten Heer hat es mit zuwege gebracht, daß der Klassenhaß in Deutschland auf eine unerhörte Stufe gelangte, **der den Zusammenbruch des Deutschen Volkes mitverschuldet hat.**

Leider begann erst beim Offizier der Mensch. Wer Soldat war, weiß das. Die Generalversammlungen des Bundes der Landwirte beweisen aber auch jetzt noch, daß dieser Geist immer noch vorherrschend ist. Bei der letzten Generalversammlung in Berlin hieß es u. a. auch wieder: „Mit Gott für Kaiser und Reich!" oder **auf gut deutsch** wir im Bunde der Landwirte wollen die Wiederaufrichtung jener Zustände, wo der Mensch erst beim Offizier anfängt Mensch zu sein. Der Kleinbauer bleibt der „Mann" der Pferdebursche der Diener **oder im Berufe** der Pächter, das Kleinbäuerle und das Stimmaterial bei den Wahlen, damit die hohen Herren wieder in den Sattel gehoben werden können. Mit dem **Schlagwort** „Zwangswirtschaft" soll nicht nur **die jetzige** elende Zwangswirtschaft beseitigt, sondern auch die alte Zwangswirtschaft wieder aufgerichtet werden. Hier liegt der Hase im Krautfeld! Das aber wird den Kleinbauern und Weingärtnern wohlweislich verschwiegen.

Darum noch einmal:

Bauern und Weingärtner macht endlich die Augen auf!

Ich habe vom
Sonntag, den 6. Juni 1920, morgens 8 Uhr ab,
im **Gasthaus** z. **„Löwen** in
Unterreichenbach
einen Transport erstklassige

Fohlen,

darunter auch Jährige zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet.

Bert. Löwengardt,
Rexingen.

Neuenbürg.

Grasertrag.

Circa ¾ Morgen im Schloßberg hat noch zu verpachten.
E. Burghard z. „Bären."

Neuenbürg.
1 Morgen

Heugras

verkauft krankheitshalber
Säger Ruff.

Neuenbürg.
Einen getragenen

Sommer-Anzug

(Friedensware) im Auftrag zu verkaufen
Johs. Hiller, Schneidermstr.

Tüchtiges

Mädchen,

im Haushalt und Kochen erfahren, für mittleren Haushalt sofort oder auf 15. Juni gesucht. Es kann auch gesetzte alleinstehende Person für nur tagsüber sein.
Frau **Fr. Dihlmann,**
Pforzheim, Oestliche 29, 1 Tr.

Zuverlässiges

Mädchen

wird dauernd für häusliche Arbeit per sofort gesucht bei
R. Pfannstiel, Wildbad.

Einige

Büglerinnen

werden für dauernde Beschäftigung gesucht.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Höfen a. d. Enz.
Einen sehr guterhaltenen

Hochzeits-Anzug

für Größe 1.65 m hat zu verkaufen
A. Heselschwerdt Witwe.

Schwann.
Ganz neues schwarz-weiß gesteintes

Kleid

zu verkaufen bei
Chr. Räuchle.

Wähler! Wählerinnen!

Als Partei des arbeitenden Volkes wenden wir uns nun an die Schaffenden aller Stände und Berufe in Stadt u. Land. Nur der Zusammenschluß aller Arbeitenden

zur einmütigen Willenskundgebung am 6. Juni

kann das unterdrückte, ausgebeutete Volk aus Versklavung und Untergang retten.

Arbeitende in Stadt und Land denkt an die tausendfältigen Leiden, an die Verbrechen des Weltkrieges, an die Not und das Elend, mit dem Euch die Herrschenden gepeinigt. Volk denk daran:

Wahltag ist Zahltag!!

Nur eine Partei ist es, die in der Vergangenheit durch ihre Taten bewiesen hat, daß sie **der Todfeind jeglicher Unterdrückung und Ausbeutung** ist. **Nur eine Partei** ist es, die bisher Verfolgungen aller Art auf sich genommen, weil sie **den Kampf** gegen die Machthaber und Peiniger der Menschheit mit mutigen Taten geführt hat.

Ihr habt zu entschreiden:

Wollt Ihr weitere Unterdrückung und Knechtung? Dann wählt weiter die, die Euch bisher unterdrückt und unterjocht haben.

Wollt Ihr Euch aber befreien aus Elend und Not, aus Unterdrückung und Knechtschaft, aus Qual und Leid, dann geht hin und wählt die Kandidaten der

Unabhängigen Sozialdemokrat. Partei.

Der sozialdemokratische Staatspräsident Blos sagte am 4. November 1919:

„Wenn die Bauern im Parlament nicht besser vertreten sind, so ist es ihre eigene Schuld!"

Ladet diese Schuld nicht mehr auf Euch! Wehrt Euch!

Wählt Bauernbund!

Zentrumswähler!

Vergesset die Wahl nicht, gehet restlos und unabgeändert am 6. Juni den Stimmzettel ab für die altbewährte

„Christliche Volkspartei, das Zentrum".

Nur so habt Ihr die Gewißheit, daß Eure Forderungen und Interessen Verwirklichung finden und Eure Rechte gewahrt werden. Lasset Euch nicht durch ödes Schimpfen und Hetzen von Eurer Pflicht abhalten, sondern tretet mannhaft ein für die **Zentrumspartei.**

Auf jede Stimme kommt es an,
jede Stimme zählt mit, darum wähle **Jede** und **Jeder**

Zentrum!

Der Ausschuß der Zentrums-Partei.

Franz Kainer
Emilie Kainer
geb. Schönthaler

Vermählte

Neuenbürg, Juni 1920.

Großes Guithar- u. Mandol.-Konzert

in der Turnhalle zu Dietlingen
am Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr
zu Gunsten dortiger Kriegs-Witwen und Waisen unter gefl. Mitwirkung Pforzheimer Künstlerinnen, Künstler u. Musiker.
Musikalische Leitung: Wilh. Mitsch.
Eintrittspreis auf allen Plätzen **Mk. 8.50** mit Programm.

Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch
Zapf's
Kunstmostansatz mit Süsstoff
der beste Haustrunk.
Ueberall zu erhalten.
Nährmittelfabrik **Zapf**
Zell a. H. (Baden)

Fräulein in sicherer Stellung sucht Darlehen von

Mk. 1000.

Rückzahlbar innerhalb 6 Monaten mit entsprechender Verzinsung. Gefl. Angebote unter Chiffre 36 an die Expedition geschäftsstelle.

Vollgattersäger.

Tüchtiger **Vollgattersäger** kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten.
Ferner ein **Arbeiter,** der im Sortieren von Brettern bewandert ist.
August Feiler, Pforzheim, Dampfsägewerk, Tel. 286 beim Durlacher Ueberzug.

Heirats-Gesuch.

Strebsamer, fleißiger Arbeiter (Stahlgraveur) 34 Jahre evg., wünscht auf diesem Wege ein fleiß., christl. gesinntes Mädchen oder Witwe, kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat.
Nur ernstgemeinte Anzeigen wollen vertrauensvoll unter Nr. 16 in der Expedition geschäftsstelle abgegeben werden.

Conweiler.
Zu verkaufen einen gut erhaltenen

Anzug

im Alter für 16—18 jährigen Friedensware.
Wilhelm Vischer I.

Gottesdienste in Neuenbürg

Sonntag, den 6. Juni 1920
(1. Sonntag nach Trin.)
½10 Uhr Predigt (2. Thess. 1, 3—10 Lied 277): Dekan Dr. Megerle
½2 Uhr Christenlehre (Töchter) Dekan Dr. Megerle
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde Dekan Dr. Megerle.

Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg

Samstag, den 5. Juni 1920
½7—½8 Uhr abends Beichtgelegenheit.
½8 Uhr Segensandacht.
Sonntag, den 6. Juni 1920
8 Uhr morgens Beichtgelegenheit
8 Uhr und ½9 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Hochamt.
½2 Uhr nachm. Christenlehre und Segensandacht.
An den Werktagen ist der Gottesdienst um ½7 Uhr früh.
Von Montag bis Donnerstag ist jeden Abend ½8 Uhr Segensandacht.
Donnerstag früh ½7 Uhr Hochamt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw